

Fürs Unbekannte und Vergessene

Rasmus-Verlag widmet sich Klavierliteratur zwischen 1850 und 1950



Ulrich Rasche hatte die Nase voll vom Notensuchen.

WAS MACHT EIN PIANIST, WENN ER VON WERKEN WEISS, DIE ER GERNE EINMAL SPIELLEN WÜRD, DIESE ABER IN NOTENFORM NICHT ZU ERHALTEN SIND? ER SUCHT DIE ORIGINALS UND GIBT SIE SELBST ALS NOTEN HERAUS. DAS IST ZWAR SICHERLICH KEINE STANDARD-ANTWORT FÜR DIESES PHÄNOMEN, DOCH SO ERGING ES ULRICH RASCHE SEIT EINIGER ZEIT, BEVOR ER SICH ENTSCLOSS, DEN RASMUS-VERLAG INS LEBEN ZU RUFEN.

Von: Carsten Dürer

Ulrich Rasche studierte Klavier und Kirchenmusik und ist heute Organist und Lehrer an der Clara-Schumann-Musikschule in

Düsseldorf. Darüber hinaus gibt er international Klavier- und Orgelkonzerte. Schon in seiner Studienzeit hatte sich bei ihm ein besonderes Faible für die Musik zwischen 1850 und 1950 gefestigt. Namen wie Xaver Scharwenka, Robert Kratz oder Wassily Sapellnikoff waren ihm schon aus Lexika und Verzeichnissen bekannt, als viele Klavierspieler noch ausschließlich Brahms, Schumann und Beethoven im Kopf hatten. Zudem erfuhr er von Werken dieser und anderer Komponisten, die einmal verlegt worden waren und in Listen von Verlagen auftauchten. Doch wo waren diese Werke und deren Noten geblieben. „Als Pianist hat man sich in einer Zeit, in der es wahnsinnig viele gute Pianisten gibt, auch ein Lückenrepertoire zu suchen. Da kam mir meine Vorliebe zugute, um mich als Pianist zu profilieren“, erklärt Ulrich Rasche. „Bald war ich es allerdings leid, dass ich diesen Werken immer hinterher laufen musste“, sagt er über einem der Beweggründe den Rasmus-Verlag zu gründen, der sich der Musik der genannten Zeit angenommen hat. Zwar fand man das meiste Material in den großen Staats-Bibliotheken in Berlin oder in München, doch selbstverständlich war oftmals kein Ausleihen möglich. Zudem war der Druck natürlich kaum mehr zeitgemäß und allzu häufig traf man hier auch nur auf die Handschriften, nicht einmal auf den Erstdruck des Werkes.

Bald stand für Rasche fest: Daraus mache ich einen Verlag. Denn dass er nicht alleine an diesem Repertoire interessiert sein würde, war ihm von Anfang an klar. Also setzte er sich nach seinem täglichen Arbeiten in seinen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern an seinen Computer und setzte die ihm vorliegenden Werke komplett neu. Die Erstauflagen der in Ringform gebundenen Noten liegen bei 50 bis 60 Exemplaren. Mittlerweile allerdings haben sich die Leidenschaft und die Noten des Rasmus-Verlages

herumgesprochen, so dass immer häufiger auch Anfragen aus dem Ausland den Verlag erreichen. Zumal der Verlag gut im Internet vertreten ist.

Heute sind die besonders die Klavierwerke von Xaver und Philipp Scharwenka ebenso im Katalog zu finden wie die *Danse des Elfes* Op. 3 von Wassily Sapellnikoff, Benjamin Godards *Sonate Nr. 2 f-Moll* op. 94. Auch die Kammermusik (immer mit Klavier) und selbstverständlich – aus Eigeninteresse des Verlegers – die Orgelwerke machen einen

Teil des noch kleinen Kataloges aus, der beständig wächst. „Noch ist das ganze eine Art professionelles Hobby“, meint Rasche. Doch dieses Hobby will er gerne bald ausbauen.

Eines sollte man allerdings bei Interesse dieser unbekannteren Klavierwerke bedenken. Die Musik dieser Zeit, geschrieben von den sogenannten Komponisten-Pianisten, hat es wirklich meist in sich: Das bedeutet, sie ist zum großen Teil hoch virtuos, was einige Kenntnisse auf dem Klavier und technisches Können voraussetzt.

BENJAMIN
GODARD

1850 - 1890

SONATE NR.2
F-MOLL

OP.94

FÜR KLAVIER

Rasmus-Verlag RVM 100

XAVER
SCHARWENKA

1850 - 1920

SCHERZO

(OP. 19) OP. 19

OP. 19

FÜR KLAVIER

Rasmus-Verlag RVM 100

PHILIPP
SCHARWENKA

1847 - 1917

SEESTÜCKE

OP. 69
FÜR KLAVIER



NACH HILFEN VON DR. P. H. H. H. H.

Rasmus-Verlag RVM 100

WASSILY LEWOWITSCH
SAPPELLNIKOFF

1866-1941

DANSE DES ELFES
(Étude de Concert)

OP. 1

FÜR KLAVIER

Rasmus-Verlag RVM 100

Kontakt:

Rasmus-Verlag
Citadellstr. 2a
40213 Düsseldorf
Tel. + Fax: 0211 / 32 72 40
www.rasmusik.de